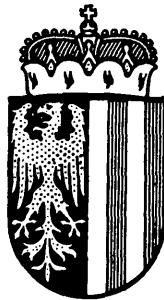


JAHRBUCH DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR LANDESKUNDE

132. B a n d

II. Berichte

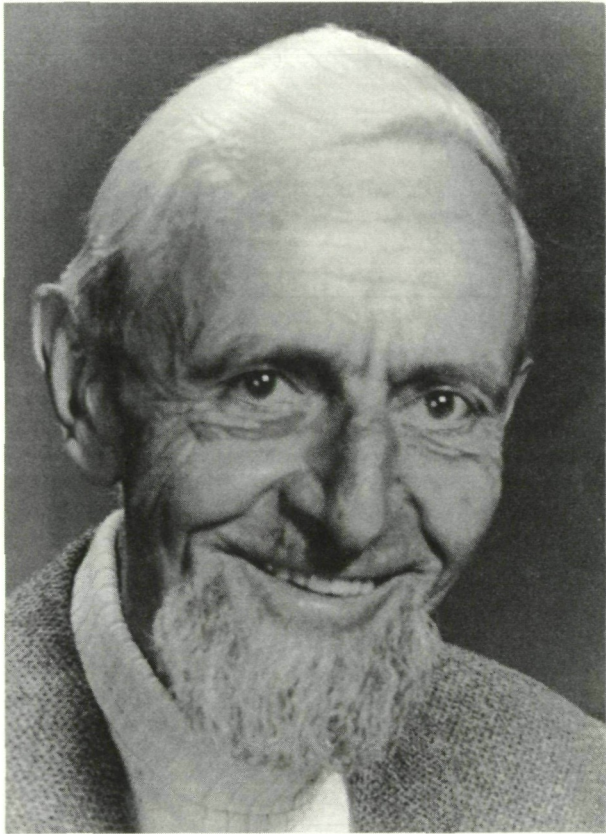


Linz 1987

INHALTSVERZEICHNIS

Nachrufe	
Dr. Rudolf Ardelt	III
Hofrat Dr. Wilhelm Freh	VII
Wiss.Kons. Friedrich Merwald	XI
Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde	7
Oberösterreichisches Landesmuseum	
Direktionsbericht	12
Abteilung Ur- und Frühgeschichte, Archäologisch- anthropologisches Labor	18
Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum	22
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Alte Kunst	23
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Graphische Sammlungen	25
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Kunstgewerbe	31
Heereskundliche Abteilung	34
Abteilung Volkskunde	36
Münz- und Medaillensammlung	36
Numismatische Arbeitsgemeinschaft	36
Abteilung "Vorschulkinder im Museum"	37
Zoll- und Finanzgeschichtliche Sammlung	37
Abteilung Zoologie (Vertebraten)	38
Abteilung Zoologie (Evertebraten)	43
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	44
Abteilung Botanik	58
Botanische Arbeitsgemeinschaft	60
Mykologische Arbeitsgemeinschaft	72
Abteilung Mineralogie, Geologie und Paläontologie	73
Bibliothek	74
Heimathäuser und -museen	
Bad Goisern	81
Verband Österreichischer Privatmuseen	81
Eferding	84
Enns	84
Freistadt	89
Gmunden	90
Gutau	91
Hallstatt	92
Haslach	93
Mondsee	93
Obernberg a.Inn	95
Peuerbach	95
Ried i.I.	96

Schwanenstadt	96
Steyr	97
St. Florian	98
Vöcklabruck	98
Heimatverein Vorchdorf	99
Museum und Galerie der Stadt Wels	100
Archiv der Stadt Wels	102
Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen	105
Oberösterreichisches Landesarchiv	109
Wissenschaftliche Einrichtungen der Stadt Linz	
Archiv der Stadt Linz	117
Museum der Stadt Linz	125
Naturkundliche Station der Stadt Linz	141
Wissenschaftliche Einrichtungen der Diözese Linz	
Ordinariatsarchiv Linz	153
Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Kath.-Theol. Hochschule Linz	157
Bibliothek der Kath.-Theol. Hochschule Linz	159
Verein "Schlägler Musikseminare - Schlägler Orgelkonzerte"	161
Denkmalpflege	165
Landwirtschaftlich-chemische Bundesanstalt Linz	179
Naturschutzbüro Dr. Stoiber	195



J. Rudolph Ardelt

Dr. Rudolf Ardelt

29. Juli 1912 - 27. Februar 1987

Wer Rudolf Ardelt erlebt hat, wie er Tag für Tag mit frohem Blick und behendem Schritt seinen Weg zum Ordinariatsarchiv nahm und sich pünktlich zu seinen Akten setzte, die er mit Hingabe ordnete, registrierte und wissenschaftlich erschloß, hätte es nicht geglaubt, daß er das 75. Lebensjahr nicht mehr vollenden würde. Er starb ganz plötzlich am 27. Februar 1987. Eine schwere Operation hatte er gut überstanden, er befand sich auf dem Weg der Besserung und hatte schon wieder Pläne zu weiteren Archivarbeiten. Da wurde er infolge einer Lungenembolie jäh aus dem Leben gerissen.

Am 29. Juli 1912 in Linz (Pfarre St. Matthias) als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren, wechselte Rudolf Ardelt jeweils mit der Familie den Wohnort und besuchte die Volksschule (1919-1924) in St. Oswald b. Freistadt, Freistadt und Lasberg.

Der Vater starb schon 1923. Die wirtschaftliche Lage der Familie war schwierig, dennoch wurde dem begabten Jungen der Besuch des Gymnasiums (Kollegium Petrinum, Linz-Urfahr) ermöglicht. Nach der Matura (1932) studierte Ardelt Theologie (1932-1936) an der Hauslehranstalt des Stiftes St. Florian. Hier wurde auch der Grund gelegt für seine Beschäftigung mit der Geschichte und dem Archivwesen.

Ab März 1936 widmete sich Ardelt an der Universität Wien dem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik, materiell unterstützt von seiner Schwester Elisabeth. Gelegenheitsarbeiten in Bibliotheken und Archiven dienten nicht nur der Beschaffung zusätzlicher Geldmittel; sie kamen auch einer weitgefächerten Ausbildung entgegen. Der Aufenthalt im Thomaskolleg (Wien, Habsburgergasse 7) und der Kontakt mit geistig aufgeschlossenen Studienkollegen wie Otto Schulmeister und Franz Unterkircher trugen neben hervorragenden Lehrern wie Otto Brunner, Rudolf Egger, Heinrich Srbik, Hans Hirsch, Hans Sedlmayr und Josef Nadler zur weiteren geistigen Profilierung Rudolf Ardelts bei. Seine von Hirsch betreute Dissertation zum Thema "Die historische und verfassungsrechtliche Stellung des Klosters Garsten im hohen Mittelalter" (1939) war nicht nur eine Voraussetzung für die Promotion zum Dr.phil. (20. Juli 1939), sie weckte in Prof. Hirsch auch den Wunsch, Ardelt als Assistenten zu gewinnen. Der Plan scheiterte an den damaligen politischen Verhältnissen. So bereitete sich der junge Doktor nun auf das Lehramt vor.

Die schwierige Situation brachte es mit sich, daß Ardelt - nach der 1939 aufgenommenen Lehrtätigkeit an der damaligen "staatlichen Oberschule für Jungen" in Melk - bereits im Februar 1940 zur Deutschen Wehrmacht einberufen wurde (Funkdienst der Luftwaffe mit Einsatz in Holland und Frankreich). Während eines Heimaturlaubes konnte er am 6. März 1941 die Lehramtsprüfung aus Geschichte ablegen. Dann mußte er wieder zu seiner Einheit zurück, am 14. September 1944 geriet er in englische Kriegsgefangenschaft und kam in ein Lager in der Nähe von Liverpool (Adderley Hall). Der Behandlung durch die Engländer hat

er stets ein gutes Zeugnis ausgestellt. Es war ihm sogar möglich, mit einfachsten Mitteln eine Lagerschule aufzubauen, die er persönlich leitete.

Nach seiner Entlassung am 2. Juli 1946 bemühte sich Ardelts sogleich um eine Anstellung. Da er politisch unbelastet war, kam er nun in den zweifelhaften Vorteil, in das von den Russen besetzte Mühlviertel versetzt zu werden (Gymnasium Freistadt, ab Herbst 1946). Am 4. Juli 1947 holte er die durch die kriegsbedingte Unterbrechung noch ausständige Lehramtsprüfung aus Deutsch nach.

Es war Ardelts Wunsch, in der Landeshauptstadt zu wirken. Mit 1. März 1953 kam er an das Akademische Gymnasium, wo er nahezu zwanzig Jahre unterrichtete. Zunehmende Schwerhörigkeit veranlaßte ihn, sich mit Ende des Jahres 1972 pensionieren zu lassen.

Ardelts war mit Leib und Seele Lehrer gewesen. Seine Schüler hatte er nicht nur durch sein reiches, keineswegs auf seine Fächer eingeschränktes Wissen beeindruckt, sondern vor allem auch durch seine menschlichen Qualitäten. Auch nach Beendigung der Lehrtätigkeit blieb er mit vielen Schülern in Verbindung.

Wie es der Ausbildung und den Interessen Ardelts entsprach, erschöpften sich seine Aktivitäten nicht mit der Schule. Schon in Freistadt engagierte er sich auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet, darüber hinaus war er auf Lagern und Tagungen im Dienste der Jugend und der Erwachsenenbildung tätig. In den Ferien beteiligte er sich - unter Einbeziehung begabter Schüler - wiederholt an archäologischen Grabungen.

Immer wieder kehrte Ardelts auch zu seiner ersten Liebe, der Arbeit in Bibliotheken und Archiven zurück. Als Ergebnis dieser Beschäftigung dürfen vor allem neun Bände der "Linzer Regesten" genannt werden, die Archivalien und Chroniken der Kapuziner, Ursulinen, Karmeliten, Elisabethinen und Barmherzigen Brüder berücksichtigen. Auch die Geschichte dieser Klöster hat Ardelts aufgearbeitet. Nebenbei gelang die Ordnung der Bibliothek des Linzer Karmelitenklosters (1957-1959, ca. 40.000 Bände).

Mit der Versetzung in den "dauernden Ruhestand" begann Rudolf Ardelts damit, den Altbestand der Bibliothek des Linzer Priesterseminars (ca. 34.000 Bände) zu ordnen. 1975 konnte er dazu gewonnen werden, sich an der Neuaufstellung und an der Ordnung des Ordinariatsarchives Linz (früher Herrenstraße 19, jetzt Harrachstraße 7) zu beteiligen. Diese Aufgabe füllte ihn so aus, daß er auch daheim nicht "abschalten" konnte, sonder ständig überlegte, plante und über seine Tätigkeit auch erzählte, manchmal ohne zu merken, daß diese Belange nicht jeden interessierten.

Das wissenschaftliche Oeuvre Rudolf Ardelts, das um die sechzig - teils umfangreiche - Veröffentlichungen erfaßt, wurde schon anläßlich seines 70. Geburtstages im Neuen Archiv für die Geschichte der Diözese Linz verzeichnet. Im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines erschienen Ardelts Studien über die Grafen und Freiherrn von Lasberg (1962); die St. Wolfgang-Patrozinien in Oberösterreich (1972); den Bauernmöbeltischler Johann Paukner zu Reichenau (1978); die Geschichte des Stiftsarchivs Garsten (1980); Kult und Verehrung des hl.

Karl Borromäus in Oberösterreich (1984). Zu nennen ist auch Ardelts rasch vergriffene Monographie über das Dorf Edlbruck, die der Oberösterreichische Musealverein herausbrachte (1972).

Die Schwerpunkte von Ardelts Publikationen liegen auf den Gebieten der Heimat- und Volkskunde, der Familien- und Kirchengeschichte und hier wieder, wie schon erwähnt, vor allem bei der Klostergeschichte. Diese Veröffentlichungen zeichnen sich durch gediegene Verarbeitung eines reichen, meist unmittelbar aus den Quellen geschöpften Materials aus.

Bei aller Liebe zur Wissenschaft war Ardelts kein Stubenhocker. Er war ein großer Freund der Natur, wanderte viel und gern, war ein ausgezeichneter Kenner der Fauna und Flora unserer Heimat, bezog in seine Ausflüge aber auch häufig Besuche von Kirchen, Museen, Heimat Häusern und Ausstellungen mit ein. Auch die Erlebnis- und Bildungswerte des Reisens wußte er zu schätzen. Er kannte nicht nur Österreich und Deutschland sehr gut, sondern kam auch nach Jugoslawien, Italien, Frankreich, England, Tschechoslowakei, Ungarn, Spanien, Griechenland, Sri Lanka, Thailand, Nepal und Kenia. Den Plan einer Marokkoreise konnte er leider nicht mehr verwirklichen.

Ein Portät Ardelts wäre zu unvollständig, ließe man seinen Familiensinn, seine intensive Pflege der Freundschaft und seine unaufdringliche, aber echte Religiosität außer Acht.

Auf dem letzten Weg, zur Beerdigung auf dem Barbara-Friedhof in Linz am 5. März 1987, begleiteten Rudolf Ardelts Verwandte, Freunde und Schüler in großer Zahl, darunter zwölf Priester. Sie statteten damit dem Toten ihren Dank ab, übernahmen aber auch die Verpflichtung, sein Andenken ehrfurchtsvoll zu wahren.

Rudolf Zinnhobler

Bibliographischer Nachtrag (in Ergänzung zu NAGDL 2, 1982/83, 7-10)

Kult und Verehrung des hl. Karl Borromäus in Oberösterreich, in: Jb. O.Ö. Musealver. 129/I, Linz 1984, S. 187-202.

Klostergründungen in Oberösterreich von 1600 bis 1780/90 und ihr Beitrag zur katholischen Erneuerung, in: NAGDL 3 (1984/85), S. 92-126.

Maximilian Aichern, in: Rudolf Zinnhobler (Hg.), Die Bischöfe von Linz, Linz 1985, S. 385-406.

Die Linzer Bischöfe, in: Kulturzeitschrift Oberösterreich 35 (1985), S. 9-14.

Johannes Ebner - Rudolf Ardelts, Curriculum Vitae (Rudolf Zinnhobler), in: Bibliographie Rudolf Zinnhobler (= NAGDL, 2. Beiheft) Linz 1987, S. 7-13.